

Richard G. Weidmann

*Weil Menschen skrupellos Wasser
verschwenden...*

...müssen täglich

*mehr Bäume
im Tal verenden*

HAGENBERG



„Merkwürdig, haben die das Wasser vom Bach gestaut?“ murmelt Opa vorne im Auto.

„Wieso den Bach gestaut, wer?“ der Fahrer blickt kurz raus und staunt über das Wasser im Tal.

„Sieht so aus, aber viel zu spät jedenfalls. Die meisten Bäume sind vertrocknet.“ fährt der Fahrer fort und schimpft, weil sie in einen Stau geraten.

„Sogar die Scheune steht unter Wasser und das Trafohäuschen. Mensch und die ganzen Maschinen, der Traktor ist ersoffen und guckt grad noch raus. Also das hätten sie doch vorher noch alles wegfahren können“ mault der Opa

„Ja, dringend wars schon, doch nützen tuts nix mehr, nicht viel!“, er zeigt raus auf die abgestorbenen Bäume im Wasser.

„Warum sind die Bäume mitten im Wasser denn tot?“ fragt das Mädchen hinten im Auto, „können die im Wasser nicht überleben?“

„Die sind vertrocknet!“ erklärt der Fahrer und hupt, weil sich ein Auto auf der Überholspur reinquetschen will, aber eh alle halten.

„Vertrocknet?“ wundert sich das Mädchen, „die stehen doch mitten im Wasser.“

„Da ist kein Wasser, also normalerweise ist da nur ein kleiner Bach, aber das Wichtigste, das Grundwasser sinkt und da kriegen immer mehr Bäume nicht mehr genug Wasser aus dem Boden.

„Weil du zu viel duschst und dein Papa ja jeden Sonntag das Auto waschen muss und alle ständig aufs Klo rennen und die Spüle drücken und ...“ ulkt der Opa und das Mädchen zeigt ihm den Vogel.

„Doch, doch girlie, das stimmt schon, da hat Opa nicht ganz unrecht! Wir pumpen unentwegt Wasser aus dem Tal in die Stadt und in die ganze umliegende Gegend. Gutes Grundwasser aus dem tiefen Boden, deswegen sinkt der Grundwasserspiegel ab.

Wenige Zentimeter machen da schon viel aus. Immer mehr Pflanzen und Bäume erreichen das Wasser nicht mehr und die Wassermenge oben im Regen versickert zu schnell. Nur noch tief wurzelnde Bäume können Wasser anzapfen und die fallen beim nächsten Sturm geschwächt auch noch um.“

„Das Tal ist fast tot, nicht mehr genügend Wasser, weil wir das klauen, und obwohl mittendrin ein Bach fließt?“ fragt das Mädchen ungläubig.

Genau und die Idee den Bach zu stauen, kommt natürlich wie immer viel zu spät! Dass der Damm so schnell gebaut war, wundert mich und dass diese Idee überhaupt finanziert wurde! Scheitert doch immer alles am Geld“, ereifert sich Opa.

„Es geht keinen Meter mehr vorwärts, weiß nicht warum, wir können uns draußen alles anschauen“ schimpft der Fahrer jetzt.

„Viel zu spät der Staudamm, viel zu spät...“ ruft er jetzt der Fahrerin zu, die hinter ihm ebenfalls ausgestiegen ist.

„Aber da sollte doch überhaupt nie ein Staudamm gebaut werden,“ wirft jetzt ein alter Mann wild gestikulierend ein.

„Ach Opa und woher kommt der See? Ist ,ne Wasserwolke bodenwärts?“ feixt ein Enkel

„Hat sich vielleicht Müll gestaut unter der Brücke, deswegen hängt die auch schon ganz schief. Wirft ja jeder seinen Dreck ins Tal.“

„Ja Müll, wir haben wirklich viel Müll im Tal, im Bach und an den Picknickplätzen und am Straßenrand und im Auto“ schimpft jemand, „aber der ganze Müll soll den Bach stauen,

meterhoch, ohne dass das jemand merkt., Müllsauerei nochmal also wirklich...“ ulkt der andere weiter.

„nee guckt mal, da liegt Holz quer,“ stellt jemand fest, während die Insassen an den Autos entlang balancieren und näher zum Staudamm laufen.

„Doch, da staut sich Holz, da stehen Bäume im Wasser, da wachsen ja Bäume im Bach, im See, das gibt’s doch nicht...!“

Die ganzen Menschen strömen an den haltenden Autos vorbei und starren aufgeregt auf den Damm und beobachten die langsam einstürzende Brücke.

„Die, die Bäume halten die Brücke fest...“

„Nein, die Bäume halten sich an der Brücke fest und die kracht gleich um...“

„Nein, die Bäume sind zu einem Staudamm gebaut worden, ein Naturdamm ohne Beton...“

„Nein, das hält doch niemals, die Brücke schwankt ja schon arg!“

„Nein, da sind ja noch Autos drauf, da rennen ja Leute rum.“

„Nein, die Brücke, die Brücke stürzt gleich ein.“

„Nein guck der Damm bricht...“

„Nein, die Bäume, die Bäume, die Bäume laufen ja...“

„Nein, du spinnst doch, oder?“

„Nein guck, da die Bäume die rennen weg,“

„Nein, das Wasser reißt sie unter der Brücke durch.“

„Nein, die laufen doch, da da drüben...“

„Nein Bäume laufen nicht, die sind bestimmt angeseilt und werden gezogen...“

„Nein und wo, da drüben am Hang flüchten doch welche...“

„Nein, das gibt’s nicht, das sind ja viele, viele...“

„Nein da rennt ja ein ganzer Wald, ein ganzer Wald mit flüchtenden Bäumen...“

„Nein das glaubt uns keiner...“

und die Menschen schreien noch lange wild gestikulierend am Straßenrand und einige Kinder rennen den davoneilenden Bäumen hinterher, aber das Tal ist noch zu nass, um den Bach zu überqueren.

„Nein das gibt’s nicht, Bäume, richtige Bäume ziehen los, um ihre Verwandten im Tal zu retten, ihnen Wasser zu spenden, damit sie überleben, wer noch nicht tot ist kann vielleicht jetzt überleben.“

Nein, so was steht natürlich morgen nicht in der Zeitung...“

„Nein die Natur ist noch nicht besiegt, ihr Ende ist nicht besiegelt. Stell dir vor überall wehren sich Bäume, gegen Waldbrände, gegen Holzfäller und -Diebe im Regenwald, gegen...“

„Nein, dass ich das noch erleben darf, ein Aufstand der Bäume...“

Die Umstehenden schweigen betroffen, weil irgendwo hinten jemand gemurmelt hat: „Nein können Bäume wirklich laufen...?“